

Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Heftnummer Nr. 22.

Stauschlichtigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungsbilddruck**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Die Beilagen werden für den folgenden Tag im Vorverkauf zu ermäßigtem Preis bei den wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. erlassen. Einzelne Exemplare kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Rittmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfschleife 12 J., die Reklamschleife 30 J. Geringster Inseratenbeitrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Eine größere Anzahl von Geschäftslägern in Bischofswerda hat beantragt, gemäß § 139 f der Reichsgewerbeordnung für die offenen Verkaufsstellen in Bischofswerda den **Nachmittagsverkauf** auf das ganze Jahr, mit Ausnahme bestimmter Tage, anzuordnen.

Zur Abfertigung des nach §§ 2-4 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 — Reichsgesetzblatt S. 38 flg. — geordneten Verkehrs ist Herr Bürgermeister **Sagemann** in Bischofswerda als Kommissar bestellt worden.

B a u t z e n, am 19. November 1910.

Königliche Kreisauptmannschaft.

Zur Ausbildung von Führern für Kraftfahrzeuge sind im Regierungsbezirk Bautzen

1. Kraftfahrzeugfabrikant Gustav Hiller in Zittau,
2. Schlossermeister Adolf Seifert in Zittau,
3. Kraftfahrzeugfabrikant E. Wilhelm Fuchs in Bautzen,
4. Mechaniker und Fahrradhändler Arthur Berger in Löbau

ermächtigt werden.

B a u t z e n, am 24. November 1910.

Königliche Kreisauptmannschaft.

Unter dem Rauschviehbestande des Gutbesizers August Bensch in Buischle b. Weissenberg ist die **Rausch- und Rauschseuche** amtlich festgestellt worden.

B a u t z e n, am 28. November 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Ortskrankenkasse Schmölln u. Umg.

Sonntag, den 18. Dezember cr., nachmittags 4 Uhr,

findet im Steglichen Gasthose zu Schmölln die

II. diesjährige ordentliche General-Versammlung

statt.

Schluß der Einzeichnungsliste $\frac{1}{5}$ Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1910.
2. Wahl für 3 ausscheidende Vorstandsmitglieder, als 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer, sowie Ersatzwahl für 1 ausgeschiedenen Arbeitnehmer.
3. Mitteilungen.
4. Anträge.

Die Herren Arbeitgeber bez. deren Stellvertreter und die Arbeitnehmer werden hierzu eingeladen.

Schmölln, am 29. November 1910.

Der Vorstand.

A. Schmah, Vors.

Gymnasium zu Bautzen, Bismarckstr. 2.

Anmeldungen für Ostern werden vom **12.-14. Dezember, 11-1 vorm.**, im Rektoratszimmer des 1. Stocks entgegengenommen. Die Anzubewerbenden sind vorzustellen, Geburts- oder Taufbescheinigung, Impfschein, das letzte Schulzeugnis, bei Konfirmierten der Konfirmationschein mitzubringen.

Rektor Dr. **Vochmann**.

Das Rencke vom Tage.

Auf der Bege, Pulas bei Dornmund ist ein **Sturm** ausgebrochen, 400 Arbeiter sind bereits in den **Ausland** getreten.

Das englische Unterhaus ist gestern aufgelöst worden. (Siehe letzte Depeschen.)

Gegen einen Antrag, in welchem der **frei-**liche Parteiführer **Denigels** reiste, wurde ein **Wahl** verabschiedet, dessen Folgen noch rechtzeitig abgeklärt werden könnten. (Siehe letzte Depeschen.)

In der **Jumbo-Mine** zu Macalester in Ollahama wurden 14 Arbeiter durch **Explosion** getötet.

Ein Franzose über das deutsche Heer.

Ein französischer Beobachter, **P. A. Cheramy**, der im Herbst eine Reise durch Deutschland unternommen hat und dabei am 1. September Zeuge der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde war, gibt in der Zeitung „Gaulois“ eine bemerkenswerte Schilderung seiner Eindrücke:

„Die Paraden vor dem Kaiser, bei denen noch die von Friedrich dem Großen festgesetzte **Formlichkeit** gilt, haben nichts gemein mit unseren (den französischen) Paraden vom 14. Juli. Wir feiern

dabei einen politischen Jahrestag, und das heißblütige Pariser Volk kann dann seine Freude und Leidenschaft für begeisterte Kundgebungen frei betätigen. In Berlin handelt es sich um etwas ganz anderes. Die Paraden haben den Zweck, die **Bereitschaft** und die Ausbildung der Truppen zu zeigen. Kein Tumult, kein Lärm, keine patriotische Verzücktheit. Alles vollzieht sich in Ordnung und Ruhe, ja sozusagen in stiller Sammlung. 25000 Mann, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, waren auf dem Tempelhofer Felde vereint. Wie muß man vom militärischen Standpunkt über diese Parade urteilen, welche Schlüsse hat man aus ihr zu ziehen?

Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Heerschau ein eindrucksvolles, herrliches Schauspiel

Die Infanterie, vor allen das Alexander- und das Elisabethregiment, zogen in einer Haltung und mit einer Genauigkeit vorbei, die über jedes Lob erhaben ist. Niemals sah ich den berühmten preussischen Paradeschritt so sicher, so gebietend in all seiner selbstwirkenden Würde. Man hat diesen Paradeschritt bekämpft und eingeschränkt, aber man muß zugreifen, daß er dem Fußsoldaten eine feltame Sicherheit gibt. Die Leute sind ineinander eingeschachtelt. Sie halten Elbogensfühlung, wie der militärische Ausdruck lautet, und der Anblick des Ganzen ist wirklich kriegerisch und eindrucksvoll. Die Stiefel schlagen zur gleichen Sekunde auf den Boden, in seltem Gleichlange hallt dieser Stoß fort und gibt das Gefühl von Kraft und kriegerischer Entschlossenheit. Die Kavallerie ist sehr gut beritten, die Reiter haben ihre Pferde in der Hand. Die weißen Kürassiere auf ihren großen schwarzen Pferden sind herrlich anzuschauen. Alle Offiziere, die vor ihren Abteilungen einherreiten, sind vollkommene Reiter. Die Artillerie, die mit einer fröhlichen, hinreichenden Musik vorbeizieht, wahr die Abstände ausgezeichnet, wenn ich auch von ihr nicht glaube, daß sie der unseren unbedingt überlegen ist. Am Schlusse der Parade fehlt jener auf Eindruck berechnete Angriff, der bei uns am 14. Juli so viel blendende Wirkung hat. Eine solche Nebenhandlung widerspricht dem strengen Sinne Friedrichs des Großen.

Cheramy spricht dann vom Deutschen Kaiser, dem geliebten, geachteten Chef dieser Soldaten, die er in der Gewalt hat, als wären sie nur ein Mann, dem die Armee heute ihre Kraft, ihre Einheit und ihre Macht verdankt. Eines kann nicht bestritten werden: daß der Kaiser seine Armee leidenschaftlich liebt. Jeden Morgen werden ihm alle militärischen Neuigkeiten vorgelegt, alle Veränderungen besprochen, alle Fortschritte erörtert, die noch gemacht werden müssen. Bei allen Paraden, bei allen Manövern sieht man ihn zu Pferde inmitten seiner Truppen; vom Anfang bis zum Ende beobachtet er mit unermüdblicher Aufmerksamkeit alle Einzelheiten. Man suche ein anderes Staatsoberhaupt, das für seine Armee eine solche Tätigkeit, eine solche Aufmerksamkeit und eine solche Fürsorge bekundet. Darum ist es auch nicht verwunderlich, daß diese Armee ihr Oberhaupt, ihren Kaiser liebt und bewundert, ihn, der an ihrer Arbeit teilnimmt, bis zu einem gewissen Grade auch an all ihren Mühen und Anstrengungen.

Der genannte Franzose kommt dann wieder auf die Parade zurück und bewundert die Genauigkeit aller Bestimmungen und ihrer Ausführung: „Man fühlt daß alle diese Soldaten bewundernswert in den Händen ihrer Führer sind“, und diese Sicherheit der Führer entlockt dem Franzosen immer wieder Worte vorbehaltloser Anerkennung.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Erzherzog Franz Ferdinand als Jagdgast Kaiser Wilhelms. Wie schon berichtet, wird der österreichische Thronfolger im Dezember zur Teilnahme an Hoggagen nach Deutschland kommen. Nach einer Meldung der Wiener „N. Fr. Presse“ wird die Jagd am 9. und 10. Dezember in einem der Hoggagreviere bei Hannover stattfinden. Erzherzog Franz Ferdinand reist über Berlin nach dem Jagdrevier, ohne sich in der Reichshauptstadt aufzuhalten. Auch Erzherzog Friedrich ist zu der Jagd geladen; er trifft am 8. Dezember in Berlin ein. An der Jagd werden außerdem teilnehmen der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin von Szogyeny-Marich und der Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

80jährige Generale. Der General der Artillerie z. D. v. Jacobi vollendete am 26. November sein 80. Lebensjahr. General v. Jacobi war zuletzt Inspekteur der Feldartillerie und ist Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Er gehörte längere Zeit dem Generalstab an und hat sich namentlich bei Wörth durch die von ihm veranlaßte Artillerieaufstellung des 5. Korps ausgezeichnet. — Das gleiche hohe Alter vollendet am 29. d. M. der General der Infanterie v. Leszczynski, Chef des 60. Infanterieregiments, zuletzt kommandierender General des 9. Armeekorps. Dieser General ist der einzige noch überlebende Ritter des Ordens pour le mérite aus dem Feldzug 1864, den er sich als Chef der 3. Kompagnie 60. Infanterieregiments bei Düppel erwarb. Das Eichenlaub dieses Ordens erhielt er 1871 für seine Verdienste als Stabschef des Werder'schen Korps.

Gründung eines Deutschen Mittelstandsbundes. Zwischen den führenden Persönlichkeiten der

Mittelstandsbewegung in den verschiedenen Teilen Deutschlands haben in der letzten Zeit verschiedene Konferenzen stattgefunden, die sich um den Zusammenschluß der in Deutschland bestehenden Mittelstandsbereine und Mittelstandsbereinigungen zu einem Allgemeinen Deutschen Mittelstandsbund befahen. Das Ergebnis der Verhandlungen, die ihren Ausgang in Sachsen genommen haben, ist, wie verlautet, befriedigend gewesen; es wurde der Gründung eines solchen Bundes allgemein große Sympathie entgegengebracht. Nach dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist es wahrscheinlich, daß die Gründung eines Deutschen Mittelstandsbundes schon zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen dürfte. Wie der Hansabund, wird auch diese neue Mittelstandsbundorganisation keine politischen Zwecke verfolgen, sondern nur rein wirtschaftliche Ziele allgemeiner Art anstreben; wie: Hebung der Bildung des Mittelstandes in technischer und kaufmännischer Beziehung, Beschaffung von Kredit durch Genossenschaften, kaufmännische Selbsthilfe und dergleichen. Man hofft in den leitenden Kreisen bei diesem Mittelstandsbund auf eine außerordentlich hohe Mitgliederzahl rechnen zu können.

Seuchenabwehr im Heere. Zur wirksamen und schnellen Bekämpfung von Seuchen und, um ein Übergreifen ausgebrochener Seuchen auf die Truppenteile nach Möglichkeit zu verhindern, ist zunächst für Preußen zwischen dem Kultusministerium, dem Ministerium des Innern und dem Kriegsministerium vereinbart worden, daß in allen Garnisonorten in Zukunft der rangälteste Sanitätsoffizier an den Sitzungen der Gesundheitskommissionen teilzunehmen hat. Hierdurch wird es gewährleistet, daß die Seeresverwaltung in Seuchefällen über den Stand der Erkrankten und die getroffenen Abwehrmaßnahmen rechtzeitig und zuverlässig unterrichtet wird. Die anderen Bundesstaaten werden diesem Vorgehen folgen.

Konzentriertes Pferdefutter bei unserer Kavallerie. Bei einigen Kavallerie-Regimentern wurden Versuche mit einem konzentrierten Pferdefutter, der sogenannten „Cajo-Fütterung“, gemacht, um festzustellen, ob sich die Fütterung der Pferde im Felde während größerer, mehrere Tage währendender Streifzüge der Kavallerie auf diese Weise ausführen läßt. Die „Cajo-Fütterung“ stellt ein konzentriertes Futter dar, das alle notwendigen Nahrungstoffe in sich vereinigt und doch nur ein Sechszehntel von dem Raum einnimmt, den das bisherige Pferdefutter gebrauchte. Das Gewicht beträgt 8 Kilogramm pro Tag und Pferd. 24 Zentner lassen sich auf einem Wagen transportieren, so daß jeder dieser Wagen eine einlätige Ration für eine Schwadron zu 150 Pferden transportieren kann. 24 Wagen nehmen die Ration einer Kavalleriedivision zu 6 Regimentern für 1 Tag in Anspruch. Für die volle fünfjährige Ration würden also 120 Wagen notwendig sein müssen. Diese Anregung des angesehenen Fachmannes dürfte bei der offiziellen Stellung auf fruchtbareren Boden fallen.

Sozialdemokratie und Anarchismus. Der größte Anarchistenführer in Deutschland war seinerzeit der Schlosser Paul Pawlowitsch (Juden-Paul). Nachdem er drei Jahre lang die Sozialisten in heftigster Weise bekämpft hatte, machte er seinen Frieden mit ihnen und wurde — Angestellter des Metallarbeiterverbandes. Nach Pawlowitsch erschien Frauböse; er war Weber und hatte in Schlesien für den Anarchismus agitiert. Dann kam er nach Berlin und war hier mehrere Jahre ein Führer der Anarchisten. Heute liegt die Liste der Gewerkschaftsbeamten vor, die der Unterstützungsvereinigung der in der Arbeiterbewegung tätigen Angestellten beitreten wollen. Da lesen wir: „Frauböse Paul, Angestellter des Textilarbeiterverbandes in Hamburg“. — Die Grenzen zwischen Sozialismus und Anarchismus scheinen also vollkommen zu verschwinden und der Sprung vom anarchischen Agitator bis zum festangestellten Gewerkschaftsbeamten keine Seltenheit zu sein. Und da reden die sozialistischen Agitatoren in ihren Versammlungen immer noch davon, daß sich Sozialisten und Anarchisten wie Feuer und Wasser bekämpfen.

Die Feuerbestattung in Preußen. Auf der Tagung des Verbandes rheinisch-westfälischer Vereine für Feuerbestattung wurde mitgeteilt, daß die preussische Regierung sich grundsätzlich sehr freundlich zu dem Gedanken der fakultativen Feuerbestattung stelle. Die Minister des Innern, des Kultus und der Justiz hätten sich im Prinzip nunmehr zustimmend ausgesprochen. Der Verband beschloß, jetzt eine rege Agitation zur Aufklärung der preussischen Landtagsabgeordneten, denen der Entwurf vorgelegen wäre, zu beginnen.

Die Waise des Fremdenlegationssekretärs, wie wir berichteten, den Verhandlungen eines Offiziers zum Opfer gefallen sein soll, wird heute die französische Kammer beschäftigt. Als Einleitung dazu veröffentlicht das Pariser „Journal“ eine Unterredung mit dem Vater des angeblich den Chakalen und Späner preisgegebenen jungen Soldaten. Der in Sulz ansässige 75jährige Hausbesitzer hatte die erste Nachricht von dem Tod seines Sohnes durch einen Kameraden des Toten erhalten. Erst viel später wurde ihm durch die französische Militärbehörde mitgeteilt, daß man über das Schicksal seines Sohnes in Unkenntnis sei, da er vor dem Feind desertiert sei. Das „Journal“ berichtet ferner, daß Weibrodt senior, der 1870 auf französischer Seite gekämpft hatte, moralische Genugtuung für die erblichete Behauptung, daß sein Sohn zum Deserteur geworden sei, erwarte. Weibrodt fügt hinzu, daß sein Haus seit einiger Zeit sehr eifrig von jungen Elässern besucht wird, die über den Vorkall Erdmündigungen einholen und ihre Lust, in der Fremdenlegation zu dienen, verloren haben.

In der heutigen Nummer dieses Blattes beginnt ein neuer Roman unter dem Titel:

Das Vermächtnis

von Fritz Schwarzkef.
Wir machen angelegentlich auf den Roman aufmerksam.

Aus Stadt und Umgebung.

h. Bischofswerda, 29. November. In der am 24. November abgehaltenen Reichsverbandssitzung kommt zunächst eine Eingabe an das Landeskonsistorium, Alterszulage betr., zur Berlesung, mit der sich der Kirchenvorstand einverstanden erklärt. — Von der Aussetzung der Verhandlung des Oberlandesgerichts in der Schönbrunner Prozeßangelegenheit behufs Prüfung neuerer Einwendungen seitens der betroffenen Gemeinde wird Kenntnis genommen, wobei dankend der erspriehlichen Dienste gedacht wird, die der frühere Gemeindefassierer, Herr Börner, in der Prozeßsache geleistet hat. — Abweichend von einem früheren Beschluß wird für die Kirchenparochialwahl am 2. Advent in der Stadt die Zeit von 7 1/2 bis 1 Uhr angelegt. Die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadtrat Böhmert, Kaufmann Keller und Kaufmann Eisenbeiß übernehmen das Amt des Wahlleiters und der Wahlgehilfen. Die Wählerliste wird durchgesehen und berichtigt. Sie umfaßt 309 Wähler. Neuanmeldungen waren nur vier hinzugekommen. — Endlich gelangt der vom Rechnungsausschuß in seinen Einzelheiten geprüfte und begutachtete Haushaltplan, der unter dem Gesichtspunkt möglicher Spararbeit aufgestellt worden ist, zur Annahme, nachdem dazu der mitanwesende Kirchrechnungsführer, Herr A. Böhme, noch weitere Auskunft und Aufklärung erteilt hat. — Entschuldigt fehlten drei Mitglieder.

h. Bischofswerda, 29. November. Der Königl. Sächs. Militärverein 4. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am vergangenen Sonntag im geschmückten Schützenhausaal sein 4. Stiftungsfest ab, zu welchem sich die Kameraden und Gäste mit in mäßiger Zahl eingefunden hatten. Die Stadtkapelle bot ein recht gut geliebtes Konzert. Kam. Vorsteher Hennig hielt die Erschienenen herzlich willkommen und schloß mit einem Hurra auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II., Se. Maj. König Friedrich August III. und den Regimentschef Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden. Ferner feierten durch Anwesenheit Herr Pastor Fischer den Verein, Herr Kam. Stadtrat Vogel, Kam. Vorsteher Schocher und Feldwebel Geißler die Kameradschaft, Kam. Soldarbeiter Bauer das Stammregiment, 2. Vorsteher Kam. Ringer ehrte die 7 Veteranen durch Ansprache und Überreichung einer Gedenktafel. Ein fröhlicher Ball mit Kottillon beendete das schöne Fest.

X. Bischofswerda, 29. November. Am Sonntag fand in Hertigswalde die letzte Gauturats- und Turnauswahlprüfung des Reichser Hochlandganes statt. In der darauf folgenden Sitzung begrüßte Gauvertreter Geßler die Erschienenen mit herzlichen Worten. Gauturnwart Fischer-Bischofswerda gab die Überreichung der Ehrenurkunde an Rowe-Stolpen bekannt. Der Turnverein Königstein führt jetzt den Namen: „Turnverein Königstein von 1863“. Der Turnverein Langenwolmsdorf hat sich zum Gau angemeldet und wurde aufgenommen. Hierauf begrüßte Vorstand Krause im Namen

folgenden Antrag zu machen, § 8 Abs. 1. des Grundgesetzes darüber zu ergäßen, daß der Turnausfluß Sig und Stimme beim Gautag hat, ohne daß sie von ihren Vereinen gewählt sind. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Das Gaufest findet am 9. Juli in Pulsitz statt. Vorstand Neumann-Pulsitz, welcher der Sitzung beizuohnt, bittet den Preisbeitrag auf 20 J zu erhöhen. Es wird beschlossen, daß Wettturner und Kampfrichter 60 J, diejenigen Turner, die übernachtet wollen, 1 A M S zu zahlen haben. Das Wettturnen findet nur in einer Stufe statt. Das Vereinswettturnen soll wieder so wie in Bretznig durchgeführt werden. Als vollstündliche Geräte sind bestimmt worden deutscher Dreisprung, Stabhochspringen und Gewichtheben 75 Pfund. Für die ältere Abteilung tritt an Stelle des Stabhochspringens Freihochspringen. Weiter für das Einzelwettturnen ist Gauturnwart K d e r m a n n-Reustadt und für das Vereinswettturnen Gauturnwart Fischer-Bischofswerda. Als Abgeordnete zum Deutschen Turntag sind vorgeschlagen Gauvertreter Sebler-Bretznig und Gauturnwart Fischer-Bischofswerda, als Stellvertreter K l e r m a n n-Reustadt und Wiener-Königsstein. Der 5. Bezirk hatte einen Antrag eingereicht, den Bezirk nicht aufzulösen, sondern durch Hinzufügen eines größeren Vereins lebensfähig zu gestalten. Gauturnwart Fischer erläuterte in längerer Aussprache die mihlichen Verhältnisse der Vereine des 5. Bezirks und tabelte scharf das säumige Verhalten des Bezirkssturmwart Grohmann-Hertigswalde. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, sollte sich der Turnverein Sebnitz nicht entschließen, dem 5. Bezirk sich anzuschließen, so wird versuchsweise Bezirkssturmwart Stern-Schandauf auf 1 Jahr die Leitung des 5. Bezirks übernehmen. Gauvertreter Sebler gibt bekannt, daß der Gauturnwart Fischer sein 25jähriges Jubiläum vor kurzem gefeiert hat und beglückwünscht ihn im Namen des Gauvertrates. Aus dem Beschäftigungsjahr für 1911 entnehmen wir folgendes: Am 12. März in Gautag in Lohmen, Gauvorturnerstunden sind am 12. Februar in Bischofswerda und am 5. November in Reustadt, Gauturnrat und Turnausflusstunden am 21. Mai in Bretznig, verbunden mit Turnwartturnen, und am 8. Dezember in Pulsitz, am 30. Juli Frauenturnen in Sebnitz und am 20. August Pögltags-Gauturnfahrt nach Reustadt, verbunden mit Wettturnen. Bezirks-Vorturnerstunden werden im 3. Bezirk abgehalten am 29. Januar in Schmölln, am 28. Mai in Nieder-Pulsitz und am 15. Oktober in Bischofswerda Ld. „Jahn“. „Gut Heil!“

Bischofswerda, 29. November. Genehmigte Gelbsammlung. Durch Verordnung des Königl. Sächs. Ministerium des Innern ist der Prädikatsanstalt mit Rettungshaus zu Moritzburg für das Jahr 1911 Genehmigung zur Vornahme weiterer Gelbsammlungen innerhalb des Königreichs Sachsen zugunsten genannter Anstalt erteilt worden.

Bischofswerda, 29. November. Gelbestellung von Paketen usw. für Ortsendungen. Die Reichspost führt vom 1. Dezember ab versuchsweise die Gelbestellung von Paketen, Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen auch für Ortsendungen ein, während bisher nur gewöhnliche Briefsendungen zur Gelbestellung an Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabebereichs zugelassen waren.

Wiesbaden, 29. November. Am vergangenen Sonntag nach dem Hauptgottesdienst fand hierorts Kirchenvorstandswahl statt. Die ausscheidenden Herren Gemeindevorstand Brückner und Gemeindepfleger Löpelt wurden auf weitere 5 Jahre wieder gewählt.

Wiesbaden, 29. November. Am Sonntag wurden die neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder, die Herren Alwin Schlenker, Alwin Wiedenbitter und Robert Gause vor versammelter Kirchgemeinde durch den Herrn Ortspfarrer feierlich in ihr Amt eingeweiht. — Bei der am Sonntag im Erbgericht für Oberpulsitz stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurde für die 1. Klasse Herr Gutsbesitzer Hermann Boden, zum Ersatz Herr Gutsbesitzer Max Michel, für die 2. Klasse Herr Wirtschaftsbesitzer Robert Gause, zum Ersatz Herr Wirtschaftsbesitzer Emil Odrieh, für die 4. Klasse Herr Hausgrundstücksbesitzer Emil Gnaud, zum Ersatz Herr Hausgrundstücksbesitzer Heinrich Gause gewählt.

Uhlitz a. T., 29. November. Eine bemerkenswerte Sitzung hielt am vergangenen Freitag der land- und forstwirtschaftliche Verein zu Uhlitz a. T. ab. Nachdem Herr Prof. Dr. Gräfe, Baugen, einen interessanten Vortrag über die „Salzung und Mast des Schweines“ gehalten hatte, ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Gutsbesitzer H. Bär, Großhähnchen, das Wort zur Begründung des 2. Punktes der Tagesordnung: „Besprechung, betr. Ergreifung von Maßnahmen, um die Viehverwertung und Fleischverfertigung gemeinschaftlich in die Wege zu leiten.“ In sachlicher Weise legte der Redner dar, wie wir gegenwärtig nicht unter einer Fleischnot, sondern Fleischverwertung zu leiden hätten, wie durch die hohen Schlachthofgebühren und die vielen Stufen des Zwischenhandels die Preise derart in die Höhe geschwemmt würden, daß es den Konsumenten der Stadt und besonders der Großstadt fast nicht mehr möglich sei, Fleisch zu bekommen. Gleichzeitig wies er an der Hand eines vorzüglichen Zahlenmaterials nach, daß der Landwirt an diesen exorbitanten Preisen keinen Anteil habe und daß infolge des höheren Fleischkonsums auch die Fleischverfertigung auf dem platten Lande eine ungenügende sei. Diesen Mibständen sei nicht durch Öffnung der Grenzen, sondern nur durch Schutz und Sebung der heimischen Viehzucht und durch Viehverwertung und Fleischverfertigung auf gemeinschaftlichem Wege zu begegnen. Nachdem Herr Bär noch verschiedene Anregungen zur praktischen Ausgestaltung dieses Planes, und mehrere Debatteredner ihre Stellungnahme zu diesem Punkte gekennzeichnet hatten, fand der Antrag des Herrn Vorsitzenden, den landwirtschaftlichen Kreisverein zu Baugen zu ersuchen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung zu stellen und zu besprechen, ep. an den Landeskulturrat bez. an die Regierung weiter zu geben, von der zahlreich besuchten Versammlung einstimmige Zustimmung.

Letzte Depeschen.

Son der Strohpreffe zermalmt.
Giesleben, 29. November. Auf der Domäne im benachbarten Wimmelburg geriet ein polnischer Arbeiter in die Strohpreffe und wurde vollständig zermalmt.
Kassenerkrankungen in der französischen Armee.
Paris, 29. November. Wie aus Alençon ge-

meldet wird, sind daselbst 65 Soldaten an infektiöser Grippe erkrankt.

Paris, 29. November. Im Marinehospital zu Toulon befinden sich gegenwärtig 100 typhusfranke Soldaten. Das Wärterpersonal mußte durch Krankenträger aus Brest verstärkt werden.

Das Urteil gegen die Streikführer.

Paris, 29. November. Der Allgemeine Arbeitsverband beschloß, mittels Maueranschlags gegen das Urteil des Rouener Schwurgerichts Einspruch zu erheben und am nächsten Montag in Paris, Reims, Lyon, Marseille und Saure Protestversammlungen abzuhalten. In letzterer Stadt fanden schon gestern nachmittag mehrere Protestversammlungen statt, an denen etwa 5000 Arbeiter teilnahmen. Dabei kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Manifestanten und Schutzleuten.

Eisenbahnunglück.

Paris, 29. November. Im Bahnhof von Abresle entgleiste gestern abend ein Personenzug. Zehn Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Anklage des englischen Unterhauses.

London, 29. November. Der König von England hat in der gestrigen Sitzung des Geheimen Rats die Proklamationen unterzeichnet durch die das Unterhaus aufgelöst und zum 31. Januar 1911 neu einberufen werden soll, und darauf, wie angekündigt war, das Parlament mit einer Thronrede vertagt.

Attentat auf einen Geistlichen während des Gottesdienstes.

Selingsfors, 29. November. In der Gemeinde Kartula warf sich in der Kirche während des Gottesdienstes ein Bauernsohn mit einem Messer bewaffnet auf den Pastor, der verschiedene Messerwunden erhielt. Der Vorfall wird auf die Agitation der Sozialisten gegen die Kirche und die Geistlichkeit zurückgeführt.

Ein Attentat auf Benizelos.

Athen, 29. November. Der Zug nach Volo, in dem Benizelos mitfuhr, wäre beinahe durch ein Attentat entgleist. Die Täter sind unbekannt. Benizelos wurde vom König beglückwünscht.

Ruhe in Mexiko.

Mexiko, 29. November. Die Unruhen sind nunmehr von der Regierung vollständig unterdrückt. Überall herrscht Ruhe. Der Unionskongress hat dem Präsidenten Diaz sein Vertrauen ausgesprochen.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervoraussage für den 30. November: Ostwind; Abnahme der Bewölkung; kälter; kein erheblicher Niederschlag.

Spezialwetterbericht.

Mittwoch, 29. November.
Wetterbericht bewölkt, zeitweise heiter, kalt, stellenweise etwas Schnee.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindermahl.
-Krankekost.

Ein wirklicher u. idealer Magenlikör ist u. bleibt Drogist B. Kautz's Magen-Inspektor (gef. schmeckt u. prägn. Gold. Med.) von köstlichem Geschmack und untrüglicher Wirkung, als Appetit kräftig anregend, Verdauung fördernd und den Körper erwärmend; aus nur edelstem Material u. mit Zusatz von 40% Pepsinwein sachgemäß zubereitet. Originalfl. in 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16 Liter zu RM. 0,60, 1,20, 2,- u. 3,75. Einzel- u. Wiederverkauf durch Apotheken, Drogerien, Lebensmittelgeschäfte, Weinhandlungen, etc. Im Ausschank in Gastwirtschaften.

Ein unbarmherziger Feind.
der Schmutz in Wäsche und Haue ist das seit Jahrzehnten von den Hausfrauen aller Stände verhasste, nicht schädigende
Dr. Thompson's Seifenpulver
Schutzmarke Schwann.
Überall zu haben.

Bar Gold 50% braucht, schreibt sofort! Gegen Schwindeln, Kopfschmerz, in 5 Jahr. rückgängig, an Jedermann. Schnell, diskret, glanz. jahrl. Daneschreiben. J. Stasche, Berlin 767, Dannewitzstr. 23.

Malz-Kaffee
Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
Richard Selbmann.
Bautzner Straße 10 u. Markt 7.

Lebendfrischer Schellfisch
jeden Freitag früh baseind, empfiehlt F. A. Fischer.
Wetterbericht
Es ist keine Windstille und Regen zu erwarten für die nächsten Tage. Die Temperatur wird sich allmählich erhöhen und angenehme Temperaturen zu erwarten sein. Die Luft wird sich allmählich wärmer anfühlen. Die Luftfeuchtigkeit wird sich erhöhen und es wird zu bewölktem Wetter kommen. Die Luft wird sich allmählich wärmer anfühlen. Die Luftfeuchtigkeit wird sich erhöhen und es wird zu bewölktem Wetter kommen.
Schleswig, 29. 11. 11.

Wichtig für
jede praktische
Hausfrau



Waschen ohne Kochen

Garant. frei von an-
greifend. Bestand-
teilen.
Enorm Zeitersparn.
und Arbeitserleicht.
Billig. vollkommen-
stes Waschverfahr.
Preis:
1/2 Fl. 1.00 (einschl. 10
Pfg. Pfand)
1/2 Fl. 0.85 (einschl. 5
Pfg. Pfand)
Pfand wird bei Rück-
gabe d. Flaschen (m.
Dose) vergütet. ::
Ausführlicher
Prospekt kostenlos.



die große Erfindungsmacht
des
Mehrerit-
Bleichwaschverfahrens,
bei welchem die denkbare
größte Schonung
d. Wäsche erreicht wird.
Sonderlich reizend: Seife,
kein Waschmittel.
Ein Versuch überzeugt
jede Hausfrau.
Deutsch-Mehrerit-Gen.
für Sachsen, S. m. b. H.
Dresden, Grossestr. 24.

„Mehrerit“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Generalvertreter: Erich Kotho, Danzig-Thumitz.

Geübte Blumenarbeiterinnen
finden dauernd gutlohnende Beschäftigung in und außer dem Hause
bei **Paul Klomm, Belmsdorfer Straße 7,**
und bei **Clara Blotzhol in Demis-Thumitz Nr. 30.**

Neu! Achtung, Neu!
Zur staubfreien Reinigung von
größeren Zimmern, Läden, Teppichen,
Polstermöbeln usw. empfehle meinen
Sauberen
Staubsauger-Apparat,
Leihgebühr 3.— Mk. pro Tag.
Herrn. Wolke, Markt 8.

Waben
Bienen-Sonig,
garantiert rein,
in 1/2 u. 1/4 Pfund Gläsern, empfiehlt
J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

Lebkuchen
von **Gottfried Tobias Thomas**
in **Pulsitz** in Original-Verpackungen
und -Bretten.
Sehr Auswahl.
F. A. Fischer.

Frühes
Speise-Leinöl
empfehlen
J. Schindler,
Ramenzer Str. 5.

Mit Freuden teile ich jederm
mann mit, wie er von seinem
Gicht- und Rheumatismaleiden
durch einfache natürliche Mittel
befreit werden kann.
Für Rückporto 10 Pfg. erbeten.
Schwester Elise,
Brandenburger Str. 17 part.

Persil
das vollständigste
Waschmittel
vollständigst weichen Wäsche,
praktisch, billig, größte
Schonung, bestmögliche
geruchlos.
Marken- & Co., Bismarckstr.
und Fabrikanten von
Frankfurt
Bismarck-Str.

Als Vorzug. Wohlhabende Hausfrau
für jede sparsame Hausfrau empfehlen wir unsere **Wäscher** beibehalten



Wasch-Maschinen.

Höchste Vollkommenheit.
Nur das Beste vom Besten.
Maschinen für elektrischen Antrieb
jederzeit lieferbar.
Wäschmangeln, Wringmaschinen
sowie alle landw. Maschinen und Geräte
zu billigsten Preisen.

Gebr. Knauth,
Maschinenfabrik **Borna** bei Gersdorf, Bez. Dresden,
Telephon: Amt Gottloba Nr. 22.
Filialen: **Blaschowerda** i. Sa., Telephon Nr. 168
und **Pirna** (Elbe), Telephon Nr. 2744.

Schreiber-Lehrling
für **Ostern 1911**
gesucht von
Rechtsanwalt u. Notar **Frenzel,**
Blaschowerda.

Lehrlings-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern für **Ostern 1911**
in geübter gewisshafter Lehre ge-
sucht. Gute Kost und Wohnung im
Haus frei.
Carl Schwabe, Handelsgärtnerei,
Radeberg i. Sa.

Ein Kutscher,
guter Pferdewärter, wird zu leichtem
Fuhrwerk gesucht.
Ernst Frenzel, Hobestraße 3.

Schlacht-Vieh
ist durch meine Nachweisung massen-
weise zu verkaufen.
J. A. Lehmann,
kongessionierter Viehverkaufsmittler
in **Blaschowerda, Wallgasse.**

Ein Zughund
ist zu verkaufen in
Geismannsdorf 42.

K. S. 103er Militärverein.
Sonntag, den 4. Dez.,
nachmittags punkt 4 Uhr:

Hauptversammlung
im kleinen Saale des Schützenhauses.
Tages-Ordnung
1. Jahresbericht. 2. Kassendbericht.
3. Vorstandswahl. 4. Allgemeines.
Anschließend an die Hauptversammlung,
7/7 Uhr abends beginnend, wird Herr
Oberleutnant **Göhle** vom 103. Reg.
Kämpfer in Südwestafrika, ehren-

Vortrag
über
Im Felde gegen die
Sonderzucht - Sottentotten
halten.
Die geehrten Kameraden werden
gebeten, **willigst** zu erscheinen.
Der Vorstand.
Kameraden der Brudervereine, die
dem Vortrag beizuhören wollen,
insbesondere alle Kämpfer in Süd-
westafrika sind als Gäste herzlich wil-
kommen.
Bereitsabzeichen sind anzulegen.

Blut-Nährsalz-Kaffee
„Spartana“
ist frisch zu haben bei
J. Schindler, Ramenzer Str. 5.

Herzlichen Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche
uns von lieben Nachbarn, Freunden, Freundinnen und Be-
kannten während der schweren Krankheit, sowie für die
herzlichen Blütenspenden zum Begräbnis meiner lieben
Gattin, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester, Enkelin,
Schwiegermutter und Schwägerin, der Frau
Martha Schelzel, geb. Frenzel
in so überaus zahlreicher ehrender Weise zuteil geworden
sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten, tiefgefühltesten
Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Oberpfarrer Gerlach
für seine zu Herzen gehenden Worte, meinem verehrten Chef
und Gesamtpersonal der Firma **Huste & Sohn**, der Familie
Härtel und der Schwester **Mota** für die der lieben Ent-
schlafenen bezogene Liebe. Allen, allen herzlichsten Dank.
Blaschowerda, den 28. Nov. 1910.
Der tieftrauernde Gatte Martin Schelzel
mit Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von Friedrich Wiegand, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wiegand in Blaschowerda.
Stichtag eine Beilage und eine 4seitige Beilage.

Die sächsischen Nationalliberalen.

Dresden, 29. Nov. Die sächsische politische Landeskorrespondenz schreibt: Die sächsischen Nationalliberalen werden von der Deutschen Tageszeitung, deren Chefredakteur Dr. Hertel stets besonderes Interesse für sächsische Angelegenheiten an den Tag gelegt hat, aufgefordert, dafür zu sorgen, daß entweder der Fall „Hertel-Hettner“ aus der Welt geschafft, oder daß der Abg. Hertel aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion entfernt werde, da zwischen diesen beiden Herren ein Antagonismus besteht, der sich schon in schweren Beleidigungen Luft gemacht habe. Von unterrichteter Seite wird der sächsischen politischen Landeskorrespondenz hierzu mitgeteilt, daß die nationalliberale Partei Sachsen nicht in der Lage ist, die Wünsche der Deutschen Tageszeitung zu erfüllen, selbst wenn sie dazu Reizung hätte.

Die Gründe hierzu sind erstens, daß die Fraktion der 2. Sächsischen Kammer, aus der Herr Hertel ausgeschieden ist und mit deren Vorständen er außerdem Differenzen hat, keine Jurisdiktion über die Reichstagsfraktion besitzt. Auch persönliche Beziehungen zwischen der nationalliberalen Fraktion der 2. Sächsischen Kammer und der des Reichstages können nicht in Bewegung gesetzt werden, denn das einzige Mitglied der nationalliberalen Reichstagsfraktion, das zugleich der sächsischen Kammer angehört, ist eben der Abg. Hertel, der aus der Fraktion im Landtage ausgeschieden ist.

Man könnte vielleicht erwarten, daß der nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen gegen das Verbleiben des Herrn Hertel in der Reichstagsfraktion Stellung nehmen wird, aber das würde nur den Charakter eines Protestes tragen, von neuem die alte Zwietracht ansuchen und der Landesverein lehnt sich der Möglichkeit aus, daß die Reichstagsfraktion sich weigert, seinen Beschluß zu dem ihrigen zu machen, wie sich ja schon einmal die Landtagsfraktion aus tatsächlichen Gründen auf einen anderen Standpunkt gestellt hat.

Trotzdem wird allerdings der Landesverein früher oder später zum Fall Hertel Stellung nehmen müssen.

Das zweite Verlangen der Deutschen Tageszeitung, das gleichfalls nicht neu ist, läuft darauf hinaus, Abg. Hettner solle gegen Hertel Klage führen. Herr Hertel soll Hettner als Verleumder bezeichnet haben, und zwar allgemein, ohne einen konkreten Fall zu nennen. Man kann

darüber verschiedener Ansicht sein, ob einem die Verpflichtung obliegt, seine Unschuld nachzuweisen oder ob der Ankläger den Beweis für seine Behauptung zu führen hat. Juristisch ist natürlich nur die letztere Methode statthaft. Aber auch das ist nicht mehr möglich, denn die „Straftat“ ist verjährt, und es ist mindestens zweifelhaft, ob Herr Hertel, wenn Herr Hettner Reizung zur Klage hätte, auf den Einwand der Verjährung verzichten würde, um dem Verfahren zu Gunsten der politischen Gegner seinen Lauf zu lassen. Beide Parteien würden sich in diesem Fall fragen, wem das Ergebnis des Prozesses, mag das Urteil ausfallen wie es wolle, zugute kommen müßte. Die gleichen Gründe haben auch in der vorletzten Session zur Unterlassung eines Rechtsstreites geführt, als man 2 Parteigenossen des Abg. Hettner, die als Zeugen auftreten sollten, nicht kalt stellen wollte, weil man in den erregten Kämpfen um die Wahlrechtsreform alle Mann an Bord brauchte.

Eine andere Frage ist freilich, ob Herr Hettner seiner Stellung als Landgerichtsdirektor nicht vielleicht die Klageerhebung schuldig gewesen wäre. Das hat aber mit den politischen Verhältnissen nichts zu tun und wenn Herr Dr. Hertel alle seine politischen Gegner, die ihn der Lüge, Entstellung, Verdrehung usw. bezichtigten, verklagen wollte, so würde er in seinem Leben nicht damit fertig werden.

Aus Sachsen.

Dresden, 29. November. Die Firmung des Prinzen Ernst Heinrich wird am nächsten Sonnabend früh 1/8 Uhr in der Kapelle des Taschenbergpalais stattfinden. Der feierlichen Handlung werden Seine Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen beiwohnen.

Dresden 29. November. Sachsen im Heeresetat. Aus dem Etat für die Änderung der Heeresorganisation für 1911 erfolgen für Sachsen folgende Änderungen: Neu errichtet werden 8 Maschinengewehrkompanien, je ein sächsisches Detachement bei der Funkerabteilung des preussischen Telegraphenbataillons Nr. 1, bei der 2. Kompanie des preussischen Kraftfahrbataillons und bei dem preussischen Luftschifferbataillon Nr. 3. Umgewandelt wird die Maschinengewehrkompanie Nr. 12 in eine Maschinengewehrkompanie. Errichtet wird beim Bezirkskommando Chemnitz ein neues Meldeamt Stollberg. Das am 1. Oktober 1913 neu zu bildende Füßartilleriebataillon

kommt nach Dresden. Es wird beabsichtigt, das Pionierbataillon Nr. 12 in die Kaserne des Füßartillerieregiments Nr. 28 nach Pirna und dieses nach Bautzen zu verlegen in eine neue Kaserne, für die die erste Rate gefordert wird. In Glauchau soll am 1. Oktober 1915 ein Bataillon Infanterie, 3. Bataillon des Regiments Nr. 181, gebildet werden.

Dresden, 29. November. Nach der am 1. November vorgenommenen Zählung der leer stehenden Wohnungen der Residenz wurden unter 139 000 Wohnungen 1547 Leerwohnungen ermittelt. Der Wohnungsverrat ist im Jahre 1910 weiterhin und noch stärker zurückgegangen wie im Vorjahre. Dabei hat sich die Bevölkerung vom Oktober 1909 bis 1910 um etwa 6000 Köpfe vermehrt. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters sollen nach Inkrafttreten des 2. Teiles des Gesetzes, betr. Sicherung der Bauforderungen, künftig nur kapitalkräftige Leute bauen dürfen. Für Andere werde das Bauen in Zukunft erheblich erschwert werden.

Dresden, 29. November. Auf einem auf der Elbe liegenden Kahn spielte am Sonntag nachmittag der Schiffer Busch aus Breslau mit einem geladenen Leasing. Hierbei entlud sich das Gewehr, und die Kugel drang dem Schiffer in den Unterleib. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Nicht im gesamten Elbtal, sondern auch in ganz Böhmen herrscht seit gestern früh nach von dort eingegangenen Depeschen starker Regenschauer und Schneeschmelze. Alle Nebenflüsse führen der Elbe große Mengen Wasser zu, so daß der Strom im raschen Wachsen begriffen ist.

h. Bautzen, 29. November. Stadtverordnetenwahl. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl haben 2658 Bürger 1955 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Für 11 zu wählende Stadtverordnete (3 Ansfässige und 8 Unanfsässige) waren über 50 Kandidaten in Vorschlag gebracht. Die Zersplitterung war demnach sehr groß und das Auszählen der Stimmen dauerte von nachm. 5 bis nachts 1/2 11 Uhr. Gesiegt haben die Kandidaten der bürgerlichen Parteien (Allgem. Beamtenverein, Hausbesitzer-, Gewerbe-, Konserwativer-, Reform-, Liberaler-Verein, Innungsauschuß usw.). Die Sozialdemokraten erreichten jedoch auch eine Stimmenhöchstzahl von 465, während die niedrigste Stimmenzahl der Gewählten 637 beträgt. Wiedergewählt wurden 2 und neugewählt 9 Bürger als Stadtverordnete.

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
29. November.

Vor Paris beginnt in der Nacht ein fürchterliches Geschützfeuer aus den Forts, an welches sich in den Morgenstunden ein stärkerer Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, gegen die deutschen Stellungen bei Vaugrain und gegen das 8. Armeekorps anschließt. Gleichzeitig erfolgen an verschiedenen Stellen kleinere Ausfälle unter anderem gegen die Stellungen des 5. Armeekorps und Demonstrationen an anderen Stellen. Nierends gelingt aber ein Durchbruch, vielmehr wird der Feind allwärts abgewiesen und verliert viele Verwundete und Tote, sowie mehr als 100 Gefangene.

Zur Vertreibung des Feindes aus dem vor dem Epteabschnitt liegenden Gelände war von dem Kommando der Kavalleriedivision des 12. (Königl. sächs.) Armeekorps eine Expedition gegen Ercuis für notwendig erkannt und für den 30. November angeordnet worden. Es brachen hierzu am 29. November 2 Detachements von je 2 Kompanien, 2 Eskadrons und 2 reitenden Geschützen unter dem Obersten v. Rez aus Ercuis und dem Oberstleutnant v. Krosky aus St. Clair in der angegebenen Richtung auf. Beide Detachements stießen bald auf den Feind, trieben ihn bis in die Höhe von St. Jean-de-Brenelle zurück und bezogen für die Nacht Alarmquartiere und zwar das Detachement v. Rez in Etrepagny, dasjenige von v. Krosky in Les Thilliers-en-Bessin.

Das Vermächtnis.

Eine Geschichte aus Polen.

Originalroman von Frig Skowronnek.
(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Die Nacht war bitter kalt. Der Herbststurm, der am Tage mit Heulen und Brausen die Wipfel

der entlaubten Bäume geschüttelt hatte, war zur Nacht ruhiger geworden. Aber er hatte aus den Steppen Rußlands die Kälte mitgebracht. Wie mit Messern schnitt sie dem Reiter ins Gesicht, der einsam die Straße zog. Er war sonst gegen die Kälte wohl verwahrt. Der Kopf steckte bis über die Ohren in einer dicken Pelzmütze, der Oberkörper war mit einem unbezogenen Schafpelz bekleidet, wie ihn die Landleute in Galizien zu tragen pflegen. Der Pelz sah grau und verwittert aus, wie das Gesicht seines Trägers, das heute auch noch einen sehr ärgerlichen Ausdruck angenommen hatte. Trotzdem veräumelte der Reiter nicht, seinem struppigen Gaul von Zeit zu Zeit ermunternd zuzusprechen. Da nickte das Pferd jedesmal mit dem Kopf, als ob es die Worte verstände, und beschleunigte seine Schritte — jedoch vorsichtig, denn der Weg war schwierig. Er führte ziemlich steil bergab und war außerdem mit Steinen dicht besät. Wer nie eine richtige polnische Landstraße gesehen hat, konnte kaum glauben, daß dieses Trümmerfeld für die große Begüterung, die in der Nähe lag, die einzige Verbindung mit Lemberg, der nächsten großen Stadt, darstellte.

Wie oft hatte der alte Diener des Herrn von Boranski, jenes reichen Besitzers des wegen seiner vorzüglichen Bewirtschaftung weit und breit bekannten Rittergutes von Chmilowo, bei Tag und Nacht diesen Weg zurückgelegt. Heute aber war ihm der Auftrag, nach Lemberg zu reiten, sehr unangenehm gekommen. Von dem letzten Gelage des Kessens des Herrn v. Boranski, der sich den reich besetzten Tisch seines Onkels sehr gut bekommen ließ, hatte er eine Flasche Rum beiseite gebracht, und der Kopf mit dem kochenden Wasser hatte schon in der Ofenröhre gestanden. Da läßt sein Herr ihn plötzlich rufen und übergibt ihm einen Brief an seinen Freund, den Notar Kolakowski in Lemberg. Es war acht Uhr abends. Drei Stunden hin, drei Stunden zurück — zwei Stunden Ruhe fürs Pferd, da ist die Nacht herum.

Er bog sich vorn über und klopfte seinem Pferd auf die dicke Mähne. „Lauf, mein Braunes —

wenn wir erst den Teufelsgraben heruntergeflettert sind, geht's eine Weile besser, dann steige ich ab und laufe mit dir um die Wette, um mir die Beine warm zu laufen. Lauf, mein Braunes, lauf!“

Er schwieg und hing seinen Gedanken nach. Das heiße Wasser, das in der Ofenröhre nutzlos brodelte, hatte er vergessen. Er dachte an seine Zukunft. Sein Herr lag schwer krank. Wenn er die Augen zumachte, fing eine andere Wirklichkeit auf Chmilowo an. Dann erbte der Nefte, der junge Herr Viktor, die ganze schöne Besitzung. Das würde ja wohl eine sehr lustige Geschichte werden, so etwa wie bei dem verstorbenen Vater des Herrn Viktor — jeden Tag Gäste und viele Gäste. Aber wer weiß, ob dann für ihn, den alten Fedor, noch das Gnadenbrot dabei abfallen würde.

Er zog die Zügel an und ermunterte sein Pferd durch einen leichten Schenkelruck zum Weiterirren.

„Geh vorsichtig, mein Braunes! — Hundertmal hast du mich schon den Teufelsgraben heruntergetragen. — Es wird auch diesmal —“

Ein tiefes, zorniges Knurren schnitt ihm die letzten Worte ab. Mehr erstaunt, als erschreckt, bog sich der alte Diener zur Seite. Sein treuer Soldat, ein großer, starker Wolfshund, war ihm heimlich gefolgt und schon eine ganze Zeit unbemerkt in einiger Entfernung mitgelaufen. Jetzt heulte der Rüter wütend auf und sprang grimmig gegen die dunkle Gestalt an, die eben hinter dem einen Gebüsch hervortrat.

Der Reiter hatte noch kaum ein erschrockenes „Jesus Maria“ gemurmelt, als auch schon ein Schuß krachte und der Hund heulend zusammenbrach.

Der durch die Finsternis zuckende Feuerstrahl, die dicht vor seinen Füßen einschlagenden Schrote machten das Pferd stuhlig. Erst tat es einen Satz zur Seite, dann raste es dorthin, den steilen Abhang hinunter, den es sonst Schritt für Schritt hinabkletterte.

(Fortsetzung folgt.)

Schlag, 29. November. Ein schwerer Schiffschlag hat, wie die „Bayer. Nachr.“ melden, die Familie des Herrn Aktuar a. D. Liebsch betroffen. Der vor einigen Tagen glücklich nach der Heimat zurückgekehrte 19 Jahre alte Sohn, der Matrose Georg Liebsch, wollte am Sonntagabend zu Hause ein Bad nehmen. Dabei ist er in der Wanne von einem Unwohlsein befallen worden, und da er wahrscheinlich ohnmächtig gewesen, ertrunken.

Oschay, 28. November. Ein „beklassierter“ Bürgermeister. Mit einem recht merkwürdigen Beschluß der Gemeindevertretung des Städtchens Dahlen hatte sich der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Oschay zu befassen. Zwischen einem Teil der Einwohner und dem Bürgermeister Müller herrscht nicht gerade das beste Einvernehmen. Die Gegner des Bürgermeisters setzten nun im Gemeinderat einen Beschluß durch, der die Gebühren für Dienstreisen der städtischen Beamten neu regelt. Bisher wurden dem Bürgermeister 9 M. Tagegeld und die Eisenbahnbenuztung in der 2. Klasse gewährt. Nach dem neuen Entwurf sollte er nur noch 4 M. bei Dienstreisen nach Oschay, 6 M. bei weiteren Reisen und dazu das Fahrgehalt für die 3. Klasse erhalten. Für die übrigen Vertreter der Gemeinde wurden dagegen 9 M. mit Benutzung der 2. Klasse ausgeworfen. Der Bezirksausschuß verwarf natürlich diesen Beschluß und verfügte, daß der Bürgermeister in die obere Klasse zurückversetzt werden müsse.

Hainichen, 29. November. Verkehrsströmung. Der gestern früh 8.45 Uhr von Chemnitz nach Röhren verkehrende Güterzug ist zwischen Dittersbach und hier infolge starker Schneeverwehung zerrissen. Außer einigen Zugverspätungen hatte der Unfall keine nachteiligen Folgen.

Flöha, 29. November. In Oßendorf bei Auerwalde brach abends in der 7. Stunde im großen Wagner'schen Gut, dem sogenannten Berggut, Feuer aus, durch welches das ganze Gut, bestehend aus fünf Gebäuden, eingäschert wurde. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren gelang es nur, eine große Scheune zu erhalten.

Chemnitz, 29. November. Schwer verunglückt. In einer Fabrik der Nordvorstadt waren nach dem „Chemn. Tagebl.“ Freitag abend in der 6. Stunde ein 23jähriger Kupferschmied und ein 17jähriger Lehrling damit beschäftigt an einem geschlossenen eisernen Faß einen glühenden eisernen Reifen aufzuziehen. Dabei explodierte das Faß, in dem sich Gase gebildet haben mochten. Von dem Boden des Faßes wurde der Schmied derartig getroffen, daß ihm der rechte Fuß vollständig abgerissen und der linke zerschmettert wurde. Der Verletzten wurde von einem Arzt verbunden und sodann in das Stadtfrankenhaus eingeliefert. Der Lehrling wurde durch den Luftdruck so heftig gegen die Wand geschleudert, daß er bewußtlos zusammenbrach. Es steht aber zu erwarten, daß er sich bald wieder erholt.

Mlingenthal, 29. November. Im Schneesturm verirrt. Die Gattin des Oberlehrers Gröhl aus Ebmet an der böhmischen Grenze ging im Schneewetter mit ihrem 9 Jahre alten Kind von Falkenau nach Hause, verirrt sich im Schneesturm und blieb mit dem Kind erschöpft im Schnee liegen. Man suchte die Vermissten und fand sie 10 Kilometer vom Dorf entfernt. Die Mutter war bereits eine Weile, während das Kind noch Lebenszeichen von sich gab.

Falkenau, 29. November. Tödlicher Unfall. Als die Frau Kreller von hier bei einem Kaufmann Einkäufe machte, ließ sie den Schlitten mit ihren 3 Kindern vor dem Laden stehen. Während dieser Zeit gingen die Pferde eines Schlittens aus Schönherstadt durch, wobei der 5jährige Sohn der Frau Kreller niedergerissen und so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Minuten starb.

Zwickau, 29. November. Tödlicher Unfall. Als der Ingenieur vom Elektrizitätswerk Obererzgebirge vorgestern mittag im Automobil von Kirchberg nach Döbwa zurückkehrte, kam der Wagen in der Nähe der Ortschaft Cullisch auf der Straße infolge des Glattseisens ins Gleiten und schlug um. Der 22jährige Chauffeur Brze aus Schlesien war sofort tot. Vogt kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Waldenburgersee. Im Waldenburger See heute vormittag sich der Soltauener Friseur vor der Tür seines Klassenzimmers mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Seite bei. Er wurde in erstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache der Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

Einbruch in einen Juwelierladen. Aus Nürnberg wird berichtet: In das Juwelier- und Goldwarengeschäft von Müller, Josephplatz 9, ist in der vergangenen Nacht eingebrochen worden. Es wurden Goldwaren, Uhren und Juwelen im Werte von 40 000 M. gestohlen. Der Diebstahl, in dem sich kostbare Juwelen und ungeschätzte Edelsteine befanden, sowie die Ladenkasse blieben unberührt. Verdächtig sind zwei junge Leute, die sich abends in der Nähe des Geschäftes auffällig bemerkbar machten. Von den Tätern hat man keine Spur.

Über einen merkwürdigen Leichenwagen wird aus Gerbersfelden in Niederbayern berichtet: Infolge Überschwemmung der Straße fuhr der Leichenwagen bis über die Köder im Wasser, während der Seifliche, der Kantor, der Fahren- und Kreuzträger bis zu den Knien in der Flut waten. Die männlichen Leidtragenden trugen ihre Frauen auf dem Rücken. Von den Kinstranten sah einer auf dem Bod des Leichenwagens, die übrigen auf dem Sarg.

Durch das gestrige Gewitter in Nordbagen-Rummelsburg waren bis 11 Uhr nachts drei große und vier kleine Benzinkanis ausgebrannt. Das Feuer dürfte bis heute vormittag brennen. Die zerstörten Werte sind bedeutend. Man spricht von drei Millionen Mark Brandschaden, der durch mehrere Versicherungsgesellschaften gedeckt wird.

Verstümmelt. Auf der Höhe „Alma“ in Gelsenkirchen wurden am Sonnabend nachmittag zwei Häuser verstümmelt. Bis gestern war es unmöglich, zu ihnen vorzubringen.

Verunglückte Koller. In Trabens-Trarbach stürzte ein von vier Burischen besetzter Kollerschlitten in die hochgehende Wesel. Zwei der Burischen konnten sich retten, die beiden anderen ertranken.

Frau Steinheil kehrt nach Frankreich zurück. In Pariser Blättern taucht ein schon fast verschwollener Name wieder auf: Die Witwe Steinheil wird aus England wieder nach Frankreich übersiedeln, jedoch nicht nach der alten Wohnung in der Impasse Roufin, die zurzeit einem russischen Künstlerpaar zur Herberge dient. Die „schöne Reg“ will sich in dem Pariser Vorort Anières an der Seine niederlassen.

Ein betrügerischer Kossignare. Marg. Weiß, der den Zusammenbruch einer kirchlichen Zentralkasse zu Regensburg verschuldet und viele kleine Sparrer an den Bettelstab brachte, ist gestern in St. Michael verhaftet worden.

Der Zustand der Gräfin Tokoi, die, wie wir berichteten, unter Fiebererscheinungen erkrankt ist, hat sich verschlimmert. Die Temperatur beträgt 40 Grad, und Dr. Malowegh, der auch

einer Verlegung mit der Gräfin Tokoi eine nächtliche Umgebung mit Herber bekannt, daß Tokoi während der Nacht eine Verlegung zu ändern, wäre für mich ebenso, als ob ich auf dem Sterbebett mit Schlafmitteln um mich werfen würde.

Strandungen an der spanischen Küste. Der britische Dampfer „Odnor“ der Runcorn-Linie ist auf der Fahrt Leningrad am Nordpol Meer nach Liverpool auf den Riffen von Gales gestrandet. Nach einer Nachschau bestätigt es sich, daß der britische Dampfer „Odnor“ an der spanischen Küste untergegangen ist. Teile des Schiffes sind bei Gijon ans Land geschwemmt worden.

Bestiger Sturm. Das Astorian wird gemeldet: Ein bestiger Sturm auf dem Pazifischen Meer hat in der Ortschaft Virutijalsja über fünfzig Häuser unter Wasser gesetzt. Der Hilfestellung ist ein Dampfer entsandt worden.

Ertrunkenes Schiffer. Den spanischen Seefahrern ist bei einem ansehnlichen Jung gesalbt. Sie haben sich auf ein Kajak hin im Tale von Dingo Saint Clair nach einem in einem Hinterholz gelegt und die Straße durch einen überhöhen Wagen verengt. Ein brandstiftendes Automobil wurde auf diese Weise zum Stehen gebracht. Bei Untersuchung des Fahrzeuges fand man eine Ladung von 400 Kilo Tabak, der Wert der geschmuggelten Ware ist 5000 Franken. Die beiden Schiffer, denen einer Eigentümer des Autos ist, wurden wegen Widerstand, wurden aber noch überwältigt und leben nun in einträchtiger Gefangenschaft. Beide stammen aus Belgien.

Ein Ritus in Mastmen. Nach einer russischen Meldung ist in Jwanowo Kossignare der Ritus Kossignare niedergebrannt. Zwei Personen sind in den Flammen umgekommen. Außer den Pferden konnte nichts gerettet werden.

Drei Polizisten ermordet. Bei einer in der russischen Stadt Orenburg vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden drei Polizeibeamte ermordet.

Der Kollon in Buenos Aires. Das „XX. Jahrhundert“ bringt noch einige Details über den Kollon in Buenos Aires und Umgebung verurteilten Verbrechen. Nach weitläufiger großer Hitze brach mit furchtbarem Gewalt der Kollon los. Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Personen verletzt. Mehr als ein Duzend Personen sind tot. Die Straßen und Wege wurden in Seen verwandelt, die Telegraphen- und Telefonverbindungen sind unterbrochen. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Ein Eisenbahnzug, der nach transportierte, stürzte aus einer Höhe von zehn Metern den Bahndamm hinunter. Der Lokomotivführer wurde getötet, mehrere Bahnbediensteten verletzt. Der angeschaute Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.

am 24. November 1916, nach amtlicher Feststellung.

Der- gattung	Wup- trieb	Stück	Beschreibung	Marken-Preis für 100 kg	
				Lebend- gewicht	Schlach- gewicht
Ochsen	187	1)	a. Vollständige, ausgewählte höchsten Schlachtgewicht bis zu 4 Jahren	44-50	54-59
			b. Deltarinder beliebigen	30-33	36-39
Rindern und Kühe	213	1)	1) Junges, gesunde, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	42-45	79-85
			2) Mäßig gesunde junge, — gut genährte ältere	38-41	73-78
Bullen	225	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	41-47	66-73
			2) Vollständige, ausgewählte höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren	40-43	73-75
Stiere	324	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	36-38	67-71
			2) Mäßig gesunde Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Bullen	30-35	60-66
Schafe	1018	1)	1) Mäßig gesunde Kühe und Bullen	26-29	53-56
			2) Mäßig gesunde jüngere und gut genährte ältere	26-28	53-55
Schweine	2000	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	48-50	78-83
			2) Mäßig gesunde jüngere und gut genährte ältere	42-45	73-77
Ziegen	324	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	37-41	69-73
			2) Mäßig gesunde Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Bullen	35-38	63-68
Gänse	1018	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	30-34	60-64
			2) Mäßig gesunde Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Bullen	26-28	53-55
Hühner	324	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	45-49	75-79
			2) Mäßig gesunde Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Bullen	42-44	68-69
Enten	1018	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	27-31	57-63
			2) Mäßig gesunde Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Bullen	24-26	53-55
Kanarienvögel	2000	1)	1) Vollständige höchsten Schlachtgewicht	37-41	69-73
			2) Mäßig gesunde Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Bullen	35-38	63-68
Schweine	2000	1)	1) a. Vollständige der letzten Kastei und besten Kräftigen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52-55	68-70
			b. Fettschweine	50-54	68-70
Schweine	2000	2)	2) Stielhühner	48-51	65-67
			3) Mäßig gesunde, sowie Gänse	45-48	61-64

zusammen 2597 Marktschweine über 100 kg.
 Beschäftigung: Bei Ochsen, Rindern und Kühen, sowie Schafen langsam, bei Stieren sehr langsam, bei Schweinen schnell. — Von dem Kastrat sind 18 Rinder herrenlos-angewandter Herkunft.

Druck und Verlag von Friedrich Naag, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Naag in Schönewalde.